

Die Kinderwelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 14

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kinderwelt

Warum erteilen wir unsern Kindern Ethikunterricht?

Von Oswald Preisser.

Weil unser Freidenkertum eine verhältnismässig neue Weltanschauung ist, so ist diese Frage für uns von grundsätzlicher Bedeutung. Wir erteilen unseren Ethikunterricht nicht, um den uns beherrschenden Klassen devote, willige Proselyten heranzubilden, sondern um die heranwachsende Jugend in unserem Sinne aufzuklären, geistig und körperlich. Denn unser Ethikunterricht beruht nicht auf egoistischen Nebengedanken, wie die Ethik aller bestehenden Religionen, sondern im Interesse freier Denkart und Lebensauffassung.

Freidenkende Menschen, die bereits als Kind freidenkend erzogen wurden oder werden, verfallen nie und nimmer in die primitive, seelisch gebundene Denkart gläubiger Herdenmenschen zurück, die ein Hemmschuh jedes Kulturfortschritts ist. Unsere Freidenkerjugend lächelt über die abgestandenen Märchen von der unmöglichen Welterschöpfungsgeschichte, von Adams überzähliger Rippe und Noah's Flohkiste. Sie lacht über die unbefleckte Empfängnis Marias genau so verständnislos wie über das Storchmärchen. Christis Himmelfahrt, geflügelte Engel, ein persönlicher Gott, sowie Teufel, Himmel und Hölle sind für sie im Zeichen der Weltraumwissenschaft unbekannte, kindische Begriffe.

Mit dem Fortfall all dieser Ammenmärchen würde allerdings das ganze Pfaffentum überflüssig und darum sträubt man sich so sehr gegen die Ausschaltung religiöser Erziehung nicht nur seitens der Landeskirchen und Sekten, sondern auch aus staatsbehaltenden Autoritätsgründen. Aber nicht nur deswegen ist und bleibt jede religiöse Erziehung resp. Verdummung ein rückständiges Kulturübel, die ganze kultivierte Menschheit wird dadurch von Generation zu Generation immer und immer wieder zu krankhafter Gewissensklaverei herabgewürdigt.

Darum sagte schon Goethe mit Recht: «Weh' dir, dass du ein Enkel bist!» Wie er das in einem lichten Augenblick freidenkerischer Anwendung meinte, mag folgender Ausspruch erklären: «Es ist gar viel Dummes in den Satzungen der Kirche, aber sie will herrschen und darum muss sie eine bornierte Masse haben, die sich duckt und bereit ist, sich beherrschen zu lassen. Die hohe, reich dotierte Geistlichkeit fürchtet nichts mehr als die Aufklärung der unteren Massen. Sie hat ihnen die Bibel auch lange genug vorenthalten, so lange wie nur irgend möglich. Was sollte auch ein armes christliches Gemeindeglied von der fürstlichen Pracht eines reich dotierten Bischofs denken, wenn es dagegen in den Evangelien die Armut und Dürftigkeit Christi sieht, der mit seinen Jüngern in Demut zu Fusse ging, während der fürstliche Bischof in einer von sechs Pferden gezogenen Karosse einherbraust.»

Seit Goethe, der noch heute als einer der berühmtesten Ethiker gilt, hat sich in religiös-abergläubischer Beziehung noch nicht viel geändert. Noch immer schwärmen 99% der gesamten Menschen für die Segnungen religiös-mystischer Lebensauffassung, ganz gleich welchen Namens. Und welche verkalkten Ansichten herrschen nebenbei noch immer auf dem Gebiet

leugnungen unbelehrbarer Doktoren besteht, bilden die terroristischen Methoden, die im Laufe der Jahre in der offiziellen Medizin eingerissen sind und die den Fortschritt der Wissenschaft und damit der Volksgesundheit bedrohen. Es ist einfach so, dass sich in der Heilkunde eine Diktatur, eine Art Papsttum breit macht, das alles in Acht und Bann tut, was den medizinischen Päpsten nicht gefällt. Der Kampf einer gewissen medizinischen Clique richtete sich seit jeher gegen diejenigen Aerzte, die sich dem Terror der Päpste nicht fügen wollten und

der Sexualität, Liebe und Ehe, in bezug auf den Sinn des Lebens überhaupt?

Selbst in unseren Reihen herrschen vielfach noch Ansichten und Meinungen, die mit wahrem Freidenkertum wenig übereinstimmen. Es sind dies allerdings entschuldbare Rückstände und Nachwirkungen von Einflüssen, denen wir fast alle in unserer nichts weniger als freidenkenden Jugendzeit von der Wiege auf ausgesetzt waren. Dies wollen wir unserer Jugend durch unseren Ethikunterricht zu ersparen suchen.

Die Unrast des öffentlichen Lebens bringt noch genügend äussere Einflüsse mit sich, denen nicht nur die Jungen, sondern auch wir Alten noch allzu sehr unterworfen sind, z. B. durch Zeitungen und Zeitschriften, tendenziöse Bücher und Romane, kitschige Kino- und Radiodarbietungen oder einseitige Interessen- und Parteianschauungen usw. Hinzu kommen noch die vielseitigen Nöte unseres Lebens, wie Kindesnöte, Jugendnöte, Liebesnöte, Ehenöte, Familiennöte, materielle Nöte usw., die uns oft noch am freien Denken stark behindern.

Am weichsten und knetbarsten sind natürlich Kinder resp. Jugendliche, die aber auch den mannigfaltigsten Einflüssen der Umwelt am ehesten unterliegen. Schundliteratur, Räuber- und Schinderhannes-Geschichten, Soldaten- und Kriegsspielereien, chauvinistische Geschichtsklitterungen u. dgl. mehr sind Gift fürs ganze spätere Leben.

Unser Ethikunterricht ist weiter nichts als ein Aufklärungsdienst am Kinde, und unser ganzes Freidenkertum ein permanenter Kulturkampf um freie Gedanken und Lebenswerte. Wie man uns diesen Aufklärungsdienst an Jung und Alt zu durchkreuzen sucht, beweisen alle neueren Anstrengungen christlicher Erziehungsbestrebungen in Volks-Fortbildungs- und Berufsschulen. Christliche Jungfrauen- und Jünglingsvereine, christliche Gewerkschaften, Genossenschaften und Elternvereine, innere und äussere Missionsveranstaltungen, Lehrbücher für christliche «Lebenskunde», alles soll dazu beitragen, uns das Aufklärungsfeld freigeistiger Lebensauffassung abzugraben.

Freidenker werden prinzipiell durchweg als Verbrechernauren gebrandmarkt, so dass sich «Andersgläubige» unwillkürlich vor uns entsetzen und bekreuzigen. Dissidentischen Lehrern wird der Brotkorb höher gehängt. Sie werden als staatsgefährlich behandelt, gemieden und verschrien. Und in Deutschland ist man bereits drauf und dran, überall die revolutionäre Errungenschaft des lebenskundlichen Unterrichts für Dissidentenkinder zwangsmässig durch «christliche Lebenskunde» zu verbessern.

Wer will es uns da verübeln, wenn wir unsere Jugend selbst zu erziehen, selbst aufzuklären versuchen? Wer die Jugend für sich erhalten oder gewinnen will, muss sie täglich neu zu erobern verstehen. Lernen wir also an den Massnahmen unserer Gegner und überlassen wir ihnen unsere Kinder nicht aufs Geratewohl. Wir haben unsere Kinder nicht erzeugt und grossgezogen, um sie uns von «Andersdenkenden» entfremden, oder seelisch vergiften und geistig verdummen zu lassen.

Darum, freidenkende Elten: Macht euren Kindern unsern Ethikunterricht zugänglich, erzieht sie in unserem Sinne und Geiste, dann werdet ihr an euren Kindern keine Enttäuschungen erleben!

ihre eigenen Ansichten über das Wesen der Medizin hatten. Gerade die grössten Wohltäter der Menschheit wurden von dieser Clique bis aufs äusserste verfolgt, mit Hass, Spott und Hohn übergossen.

Prof. Schleich schreibt in seinem Buch «Besonnene Vergangenheit»: «Ist das eine wissenschaftliche Gesellschaft zu nennen, welche ein Verfahren, das inzwischen als ein Segen der Menschheit sich die Welt erobert hat, mit allen Mitteln ignoriert und unterdrückt? Immer wieder wiederholt sich derselbe